

C. F. Teich in Leipzig.

Schwartz, Otto, Prima Ballerina. Operette. Klavierauszug m. Text. 10 *M* n. Daraus f. Gesang m. Pfte: No. 1. Komm, mein Schatz, und küß' mich. Tanz-Duett. No. 2. Der kleine Gockelhahn. Scherzlied. No. 3. Handschuh-Nummer sechs. Couplet. No. 4. Kuss-Rheinländer (f. Pfte m. übergelegtem Text). No. 5. Blick' ich dir tief in die Augen hinein. Walzerrondo. No. 6. So frostig kalt. Lied. à 1 *M* 50 *h*. — Prima Ballerina-Walzer f. Pfte. 2 *M*; f. Orch. 3 *M* n.; f. Salonorch. 2 *M* n.; f. Militärmusik 3 *M* 50 *h* n. Kuss-Rheinländer f. Pfte. 1 *M* 50 *h*; f. Orch. 1 *M* 50 *h* n.; f. Salonorch. 1 *M* 50 *h* n.; f. Militärmusik. 1 *M* 50 *h* n. Potpourri f. Pfte. 3 *M*. Textbuch. 8°. 50 *h* n.

Verlag der Musik-Welt in Gr. Lichterfelde-West.

Daubitz, Paul, Op. 4. Heimat ade, f. Männerchor. Part. u. St. 8°. 1 *M*.

Josef Weinberger in Leipzig.

Granichstädten, Bruno, Mondlied aus der Operette „Bub oder Mädels“ f. Militärmusik. 8°. 2 *M* 50 *h* n.

Nichtamtlicher Teil.

Das Schlagwort
in buchhändlerischen Verzeichnissen.

Das Erscheinen des ersten fünfjährigen Bandes des Schlagwortkatalogs von Georg und Ost im Jahre 1889 darf sicher als ein kleines Ereignis bezeichnet werden, denn dieser Katalog ermöglichte dem Buchhandel eine raschere Auskunftserteilung, vorerst allerdings nur für einen kleinen Zeitabschnitt. Man brauchte nicht mehr, wie wir älteren Buchhändler es tun mußten, die wissenschaftliche Übersicht der Halbjahrskataloge durchzusehen, wenn ein Kunde wissen wollte, was über einen bestimmten Gegenstand erschienen war. Der Schlagwortkatalog von Georg und Ost bot soviel Vorteil und Zeitersparnis, daß die Hinrichs'sche Buchhandlung sich entschloß, ihren Halbjahrskatalogen (seit 1890) und Fünfjahrskatalogen (zuerst für den Band 1886—90) ebenfalls alphabetische Stichwortregister beizugeben. Die Antiquare gingen ebenfalls mehr und mehr dazu über, in ihren Verzeichnissen die über einen bestimmten Gegenstand vorhandenen Werke unter einem Schlagwort zusammenzustellen, soweit nicht der größere Umfang und die größere Vollständigkeit einer Büchersammlung die streng systematische Anordnung vorteilhafter und übersichtlicher erscheinen ließ. Denn es ist nicht zu verkennen, daß die Gruppierung unter Schlagworten doch eigentlich den Zusammenhang wissenschaftlich verwandter Schriftengruppen zerreißt und den flüchtigen Benutzer von Katalogen dazu verleitet, nur das aufzuschlagen, was ihn gerade interessiert oder was er zurzeit sucht. Hat er die Schlagworte nachgesehen, so wird er zumeist den Katalog beiseite legen, während er in einem systematisch angeordneten Katalog eine größere Menge von Titeln durchgesehen hätte und vielleicht zum Kauf weiterer, augenblicklich nicht von ihm gesuchten Werke veranlaßt worden wäre. Sind die Schlagworte ungeschickt gewählt oder ist wegen ganz unangebrachter Sparsamkeit an Verweisen gespart, so verschwindet mancher Titel in der Masse und in der Zerstreutheit und die Möglichkeit wächst, daß es der suchende Käufer übersehen und nicht kauft. Die systematische Anordnung dürfte also den Vorzug verdienen, wenn die zu katalogisierende Büchersammlung einheitlich, umfangreich und vollständig genug ist.

Das Schlagwort bietet ein bequemes Mittel, die Titel einer nicht zu großen Anzahl inhaltlich verwandter Werke, die systematisch oft gar nicht zueinander gehören, zu vereinen, ohne daß die streng wissenschaftliche Systematik peinlich genau eingehalten zu werden braucht. So können z. B. unter dem Schlagwort »Bismarck« biographische, politische, geschichtliche, genealogische Schriften, Photographien, Kupferstiche, Holzschnitte, Gemälde und sonstige künstlerische Erzeugnisse, Medaillen, Statuetten, Autographen usw. zusammengeworfen werden.

Die Wahl des Schlagwortes ergibt sich aus dem Titel bzw. Inhalt eines Werkes. Wenn man auch oft dem Titel ohne weiteres das Schlagwort entnehmen kann, so wird man

sich doch in manchen Fällen entschließen, dafür ein anderes zu wählen, das dasselbe besagt, der Mehrheit des bücherkaufenden Publikums aber geläufiger ist und zugleich gestattet, möglichst viel ähnliche Werke unter das Schlagwort zu stellen. Synonyme Schlagworte in demselben Katalog müssen entschieden vermieden werden. Derartige Schlagworte, auf die gegenseitig zu verweisen ist, sind z. B. Diabetes, Zuckerharnruhr, Zuckerkrankheit — Amerika, Vereinigte Staaten, Nordamerika, Im Lande des Sternbanners, Land der unbegrenzten Möglichkeiten, Bei den Yankee's — Bücherliebhaberei, Bibliophilie, Büchersammeln — Palästina, Das heilige Land, Auf biblischen Pfaden, das Land der Bibel — Dialekte, Mundarten — Sprengstoffe, Dynamite — Griechenland, Hellas — Ägypten, Pharaonenreich, Land der Pyramiden — Türken, Osmanen, Muselmanen, Unter dem Halbmond.

Das Schlagwort darf nur inhaltlich gleichartige oder verwandte Werke zusammenfassen. So wird es wohl niemand einfallen, unter »Kultur« Werke zu stellen, die von der Kultur der Pflanzen, des Getreides, der Beeren, der Kakteen, des Waldes, des Bodens, des Körpers, des Weibes, der Hand, des menschlichen Geschlechts, der Kultur der Städte, der Renaissance, der Raftkultur usw. handeln. Ebenso wenig dürfen unter »Gymnastik« Werke über die Gymnastik der Stimme, der Hand, des Militärs, des Pferdes kommen. Ein Gymnasium des Pferdes und ein Gymnasium der höheren Tochter sind zwei recht verschiedene Dinge. Die Kunst der Erzählung, der Unterhaltung, des Sprechens, die Kunst zu leben, zu gefallen, zu lesen, zu reisen, das menschliche Leben zu verlängern, reich zu werden, sich zu kleiden, die Kunst der Polyglottie haben nichts miteinander gemein. Die Kunst der Polyglottie fand ich kürzlich in einem Katalog trotzdem unter »Kunst« aufgeführt. Unter anderen Schlagworten fehlte aber die Polyglottie, was vermuten läßt, daß der betreffende Künstler nicht polyglott, sondern monoglott ist.

Zu beachten ist, daß dasselbe Schlagwort in verschiedenen Wissenschaften eine ganz andere Bedeutung haben kann: Morphologie der Erdoberfläche, der Pflanzen, Kenose in der Theologie, in der Medizin, Steuerlehre in der Schifffahrt und Finanzwissenschaft, obwohl Schiffschraube und Steuerchraube sehr verwandt klingen, Perkussion in der Physik und Medizin usw.

Für bestimmte Zwecke, z. B. für die Auskunftserteilung öffentlicher Bibliotheken, mag es ganz zweckmäßig sein, unter dasselbe Schlagwort die verschiedenartigsten Werke zu stellen, z. B. unter »Briefe« Werke wie:

Briefe an eine Freundin (W. v. Humboldt),
Briefe an einen jungen Offizier (Klemmer),
Briefe an einen Toten (Suttner),
Briefe an Papa (Merriman),
Briefe an Zeit- und Kunstgenossen (Flaubert),
Briefe, die ihn erreichten (Werden),
Briefe, die ihn nicht erreichten (Hefking),
Briefe einer Häßlichen (Herbert),